

Beschlussauszug

Sitzung des Stadtbezirksrates im Stadtbezirk 321 vom 04.02.2026

Anlass: Sitzung
Zeit: 19:00 - 20:19
Raum, Ort: Gemeinschaftshaus Lamme, Frankenstraße 29, 38116 Braunschweig

Ö 7.3.1	Nichtbeteiligung des Stadtbezirksrats 321 in einer örtlichen Angelegenheit	26-28237-01
----------------	---	--------------------

Beschlussart: zur Kenntnis genommen

Die schriftliche Stellungnahme 26-28237-01 wird zur Kenntnis genommen. Der Inhalt der Mitteilung wird ausführlich von Herr Franke (FBL FB 65) mündlich ergänzend erläutert. Nachfragen werden beantwortet.

Zum Abschluss bittet Frau Ramdor folgende Fragestellung durch die Verwaltung prüfen zu lassen:

Sie wurde darüber informiert, dass die Situation in Timmerlah nicht zufriedenstellend ist und die Container entfernt werden sollen. In Watenbüttel und Lehdorf stehen derzeit keine Container zur Verfügung. Es soll seitens der Verwaltung geprüft werden, ob es nicht sinnvoller wäre, in Watenbüttel gleich eine Mensa zu errichten und die Container in Timmerlah zu belassen. Deshalb fragt sie auch nach, ob Schüler*innen aus Völkenrode und Watenbüttel bis zur Fertigstellung des Ausbaus der Grundschule Watenbüttel-Völkenrode nicht in die neue Grundschule Schölkestraße übergangsweise wechseln können, da diese ja erst in den kommenden Jahren vollläuft und bis dahin über ungenutzte Klassenräume verfügt.

Herr Franke weist darauf hin, dass er diese Frage nicht beantworten kann, da dies in die Zuständigkeit der Schulverwaltung fällt. Er sagt aber die Weiterleitung der Fragestellung an die Schulverwaltung zu.

Zur Fragestellung weist Herr Bezirksbürgermeister Graffstedt ausdrücklich darauf hin, dass eine solche Lösung bedeuten würde, aus einer Grundschule mit zwei Standorten eine Grundschule mit drei Standorten zu machen bzw. Schülerinnen und Schüler aus Völkenrode und Watenbüttel aus der Grundschule vor Ort herauszulösen bzw. dort nicht zu beschulen, sondern diese dann in eine Grundschule im westlichen Ringgebiet zu integrieren. Unabhängig davon, welche dieser beiden Lösungen möglich wären, würde er beide Lösungen als nicht praktikabel ablehnen.